

# **work & life balance**

im Rahmen des Aktionsprogramms der  
Bundesregierung zur Vereinbarkeit von  
Beruf und Familie

21. Juni 2001

VW AG Wolfsburg

- **Wie anders sind die „neuen“  
Väter? – Untersuchungen zum  
Vaterschaftskonzept deutscher  
Männer und Väter**
- **Wassilios E. Fthenakis**
  - **München**
- **Die Folien sind unter der Homepage  
[www.fthenakis.de](http://www.fthenakis.de)  
zu kopieren**

# Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter

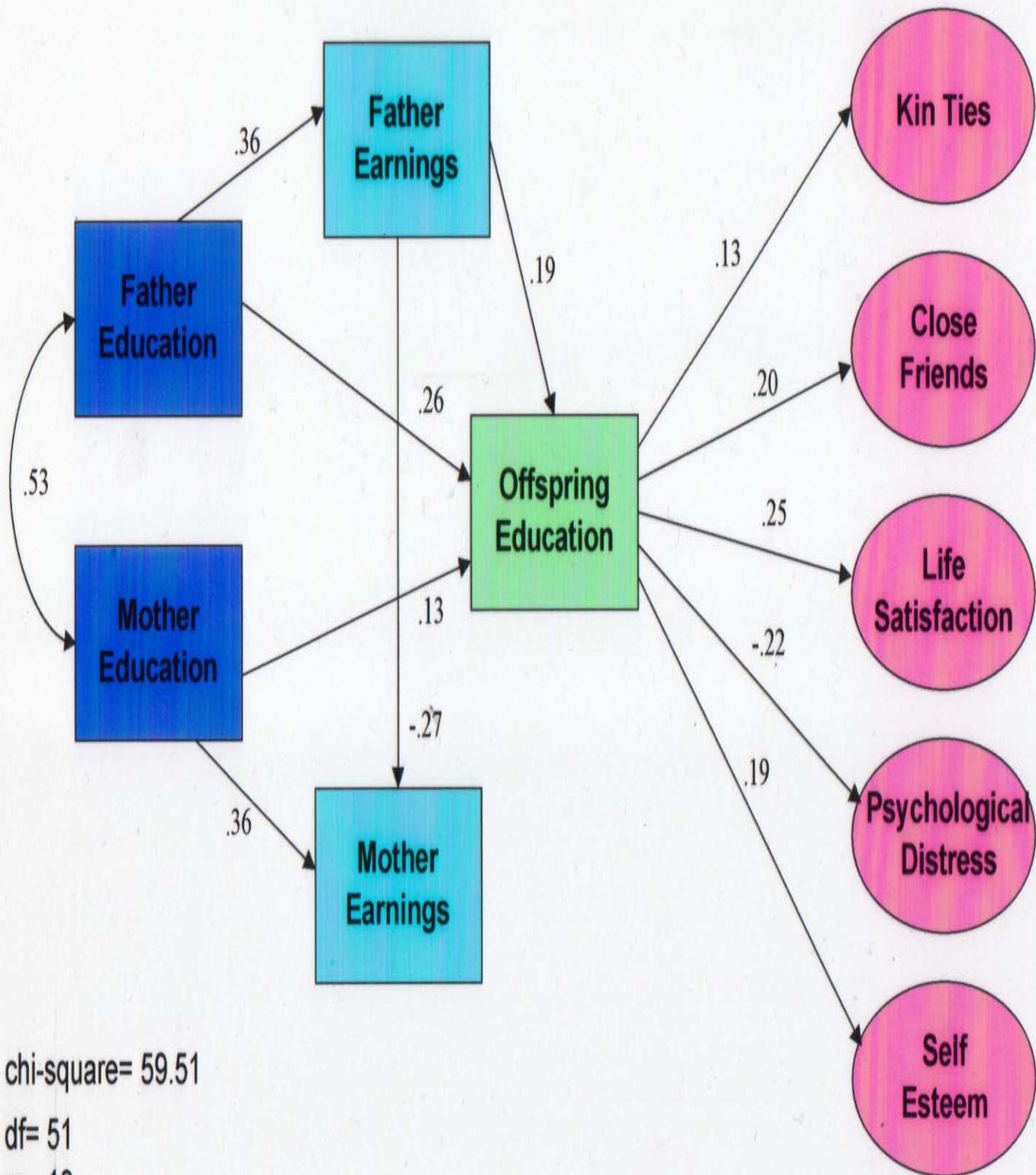
## ● **Schwerpunkte des Referats**

- **1. Wie wichtig sind Väter für die Entwicklung ihrer Kinder?**
- **2. Was bedingt stärkere Beteiligung des Vaters?**
- **3. Welches Vaterschaftskonzept charakterisiert deutsche Männer und Väter**
- **4. Brauchen wir Ikonoklasten (Bilderstürmer)?**

# Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter

- **Schwerpunkte des Referats**
- **1. Wie wichtig sind Väter für die Entwicklung ihrer Kinder?**





chi-square= 59.51

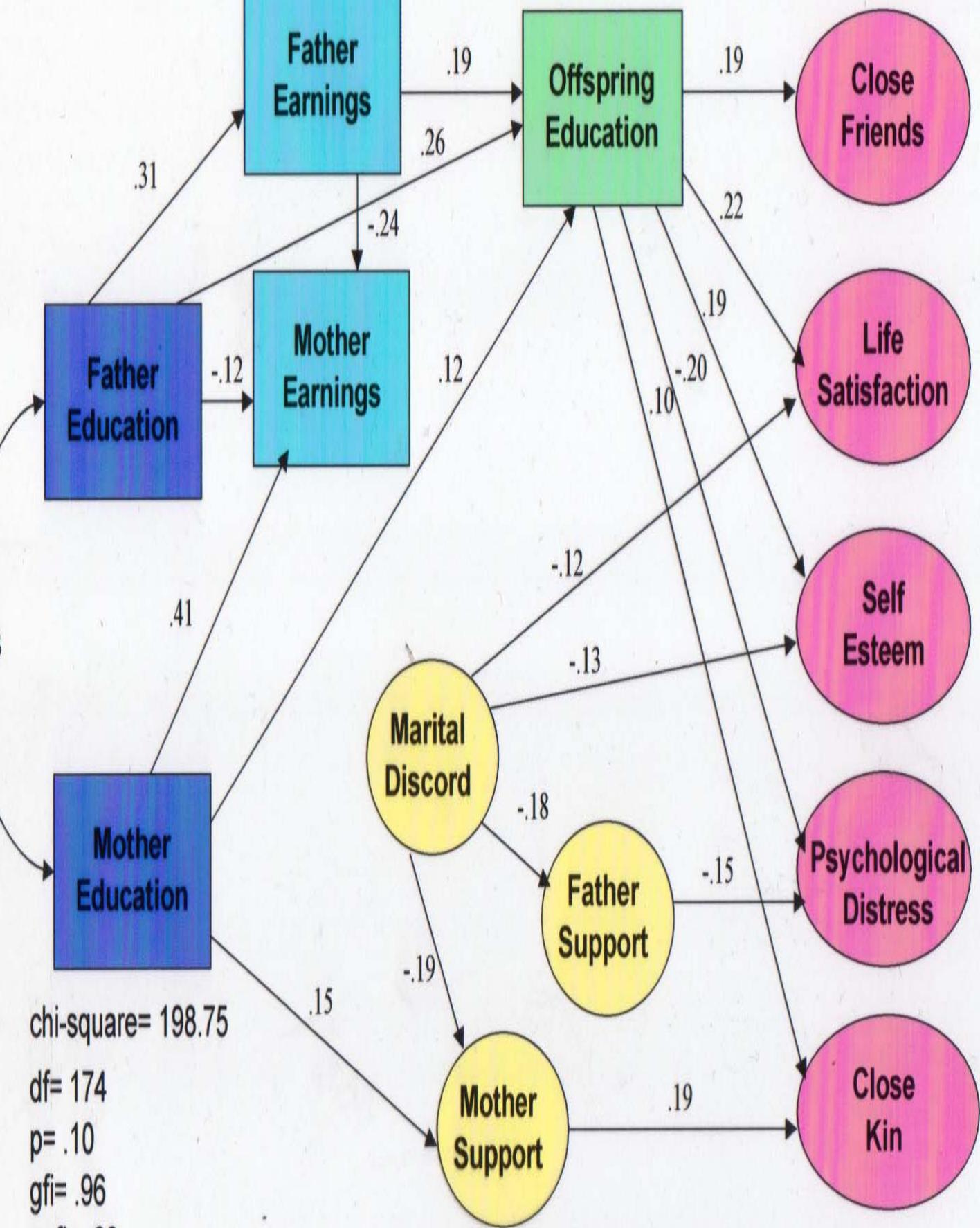
df= 51

p= .19

gfi= .98

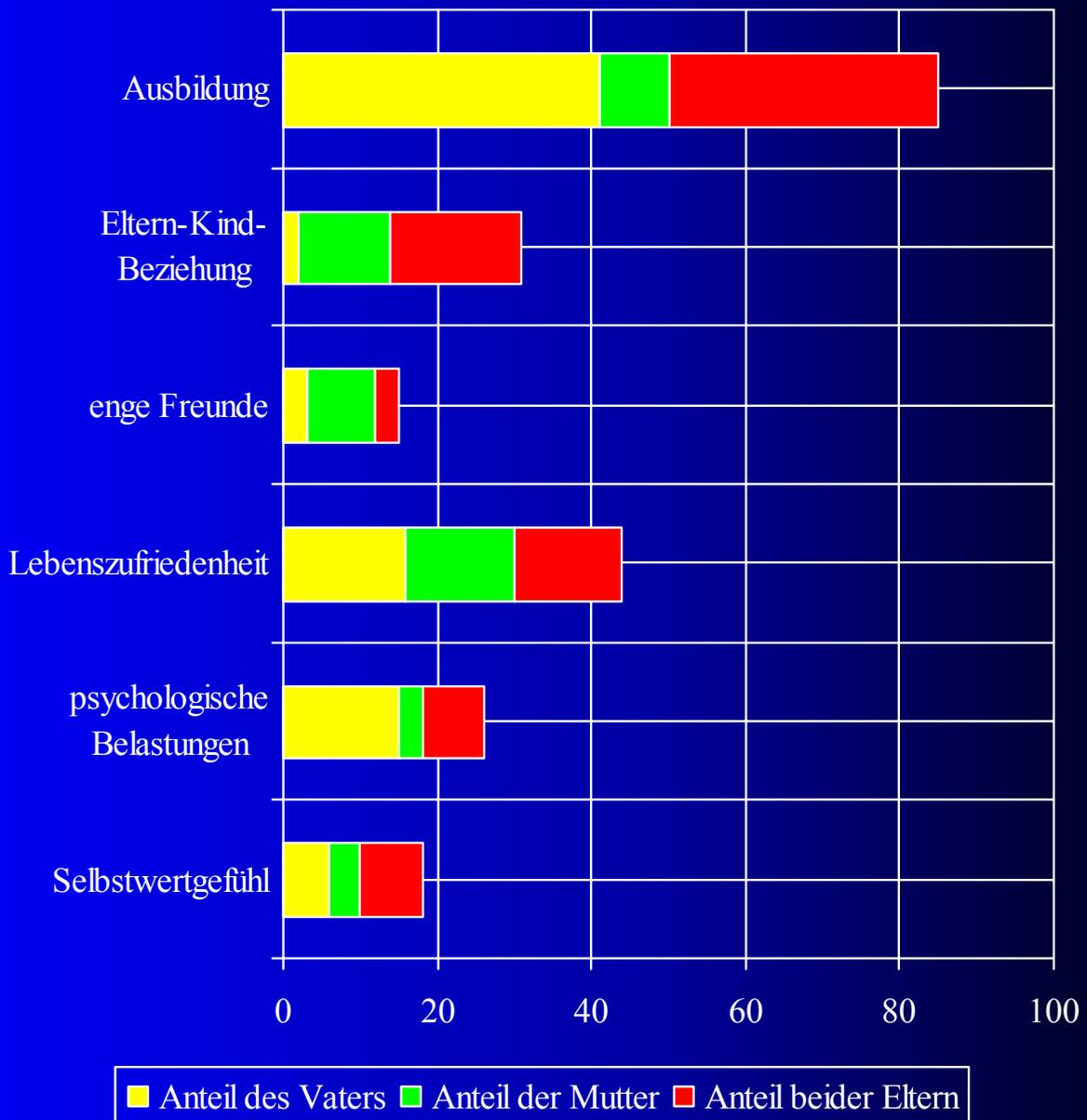
agfi= .95

Father's education, father's income, and offspring outcomes in young adulthood



**Marital discord, parental support, and offspring outcomes in adulthood**

# Der Einfluss der Eltern auf die Entwicklung des Jugendlichen (Amato, 1996)



## MODERIERENDE FAKTOREN

Zeitliche Fluktuationen

Gesamtkontext

Spezifischer Kontext

Individuelle  
Unterschiede

## CONTINUA

Angemessenheit

Beobachtbarkeit

Umfang

investierte Zeit

Bedeutsamkeit

Nähe

Direktheit

## BEREICHE

**VERHALTENSMASSIG**

**BETEILIGUNG**

**KOGNITIV**

**AFFEKTIV**

## ARTEN DER BETEILIGUNG

Planung

Lebensunterhalt

verdienen

Schutz

emotionale

Unterstützung

Kommunikation

Lehren

Überwachung

gedankliche

Beschäftigung

Dienstleistungen

Verfügbarkeit

Zuwendung

Fürsorge

Routinetätigkeiten

gemeinsame

Aktivitäten

gemeinsame

Interessen

# Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter

- **Schwerpunkte des Referats**
- **2. Was bedingt stärkere  
Beteiligung des Vaters?**
  - **Ergebnisse der LBS-  
Familienstudie -**

# Faktoren, die die Partizipation des Vaters beeinflussen

## ● 1. Merkmale des Vaters

- Hohe Erwünschtheit der Schwangerschaft mit Blick auf verschiedene Aspekte der aktuellen Lebensplanung (z. B. Berufliche Pläne, äußere Umstände, Tragfähigkeit der Partnerschaft)
- Positive emotionale Bewertung der Schwangerschaft (Freude, Stolz, geringer Ärger, wenig Angst)

## ● 2. Merkmale der Mutter und Qualität der Partnerschaft

- Zutrauen der Mutter in die Fähigkeiten des Mannes als Vater
- Wahrnehmung des Mannes durch die Partnerin als sozial einfühlsam und emotional stabil (z: B. Gefühlvoll, anpassungsfähig, hilfsbereit, gelassen, unkompliziert, tolerant etc.)
- Einbindung des Partners in die Beziehung zum Kind

# Faktoren, die die Partizipation des Vaters beeinflussen

- **3. Merkmale des Kindes**

- a) **Beim vier Monate alten Kind:**

- Hohe Regelmäßigkeit (beim Schlafen, Essen)
- Gute Laune und gute Tröstbarkeit
- Hohe Responsivität und Wachsamkeit

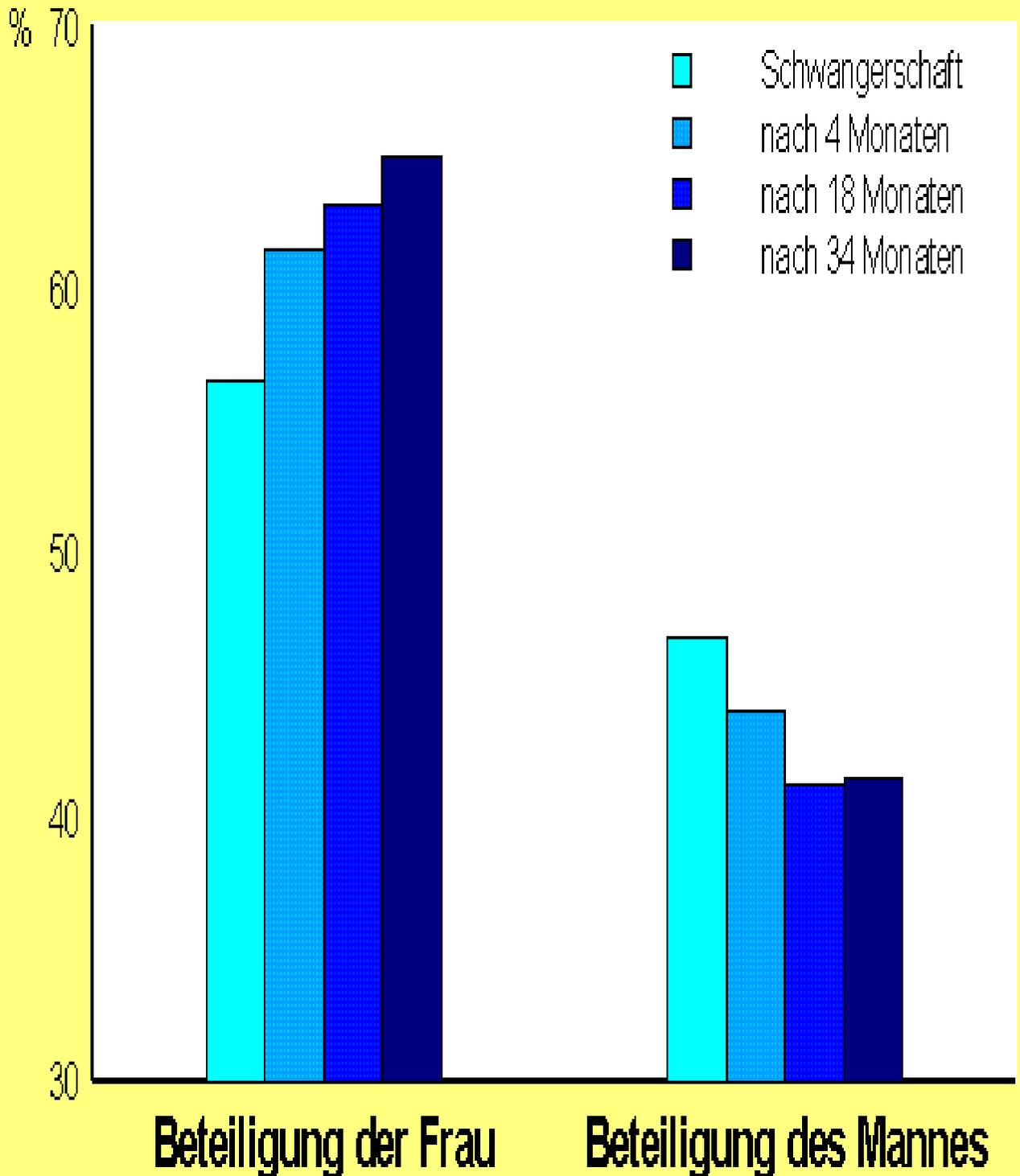
- b) **Beim 18 Monate alten Kind:**

- a) Gute Tröstbarkeit
- b) Schwach ausgeprägtes Trotzverhalten

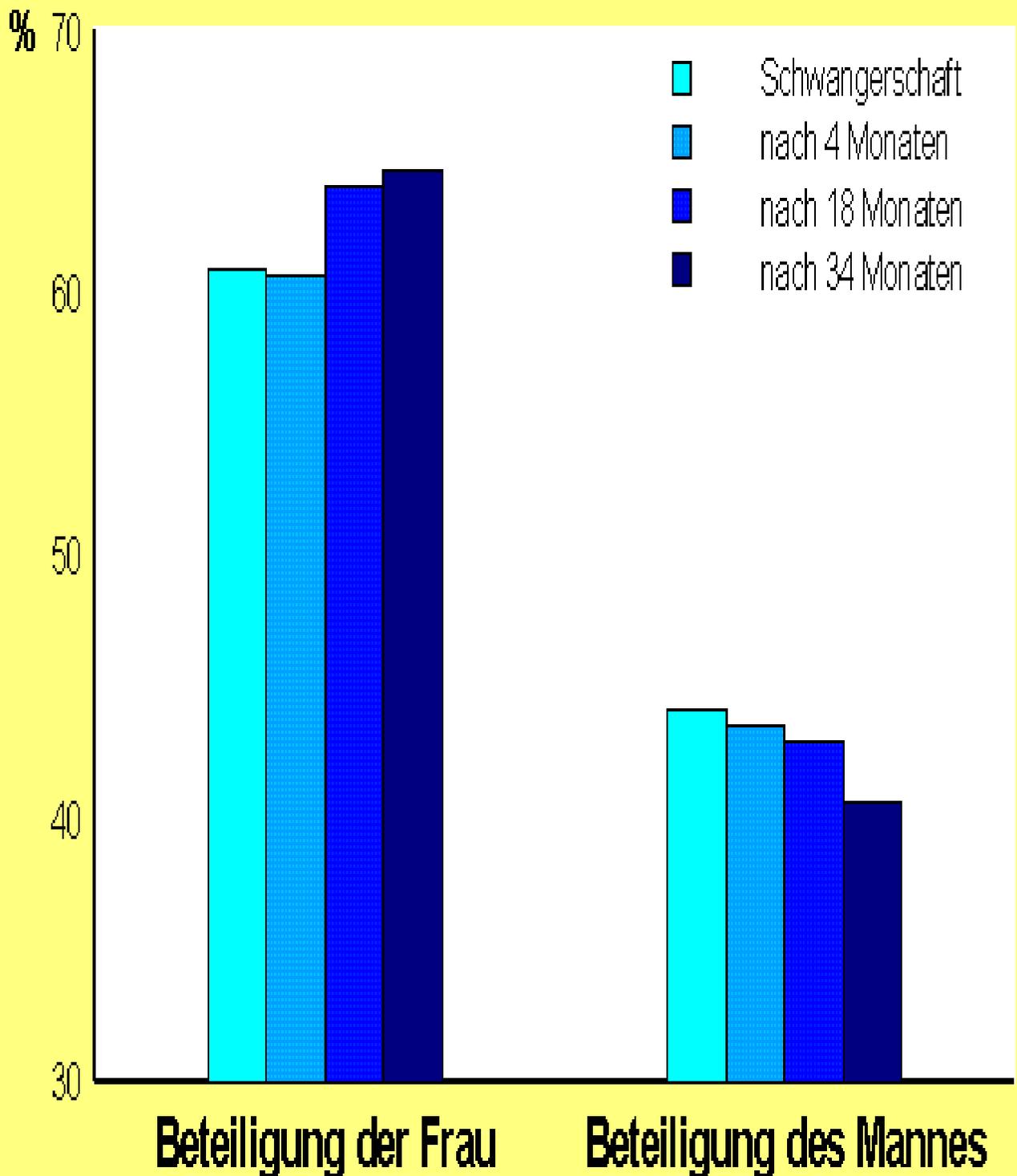
# Faktoren, die die Partizipation des Vaters beeinflussen

- **Merkmale der Lebenssituation und äußere Einflussfaktoren**
  - a) Geringer zeitlicher Umfang (tatsächliche Wochenarbeitszeit)**
  - b) Begrenzte berufliche Belastung (kein allzu hoher Stress, regelmäßige Arbeitszeiten)**

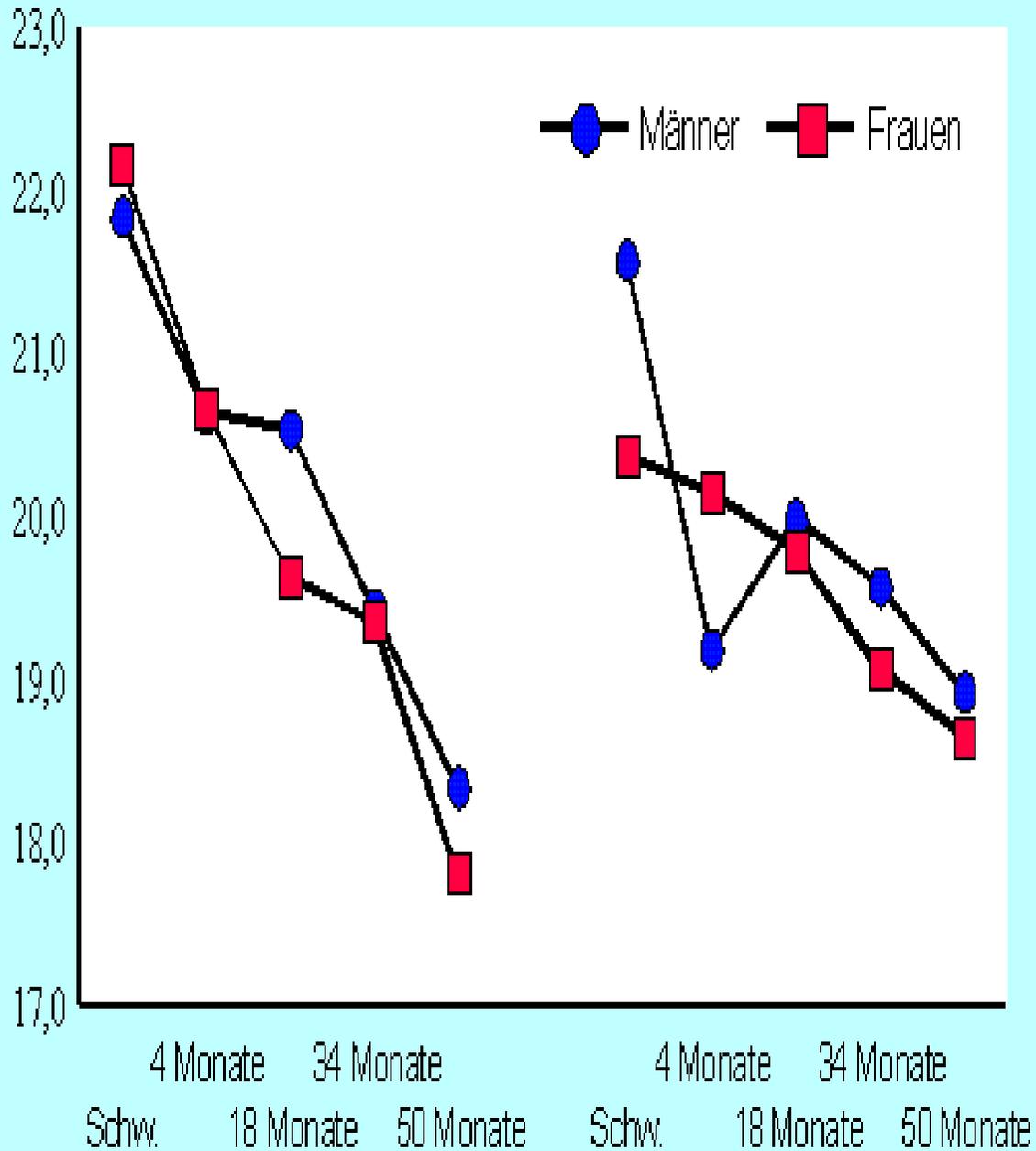
# Verteilung der Hausarbeit bei Ersteltern



# Verteilung der Hausarbeit bei Zweiteltern



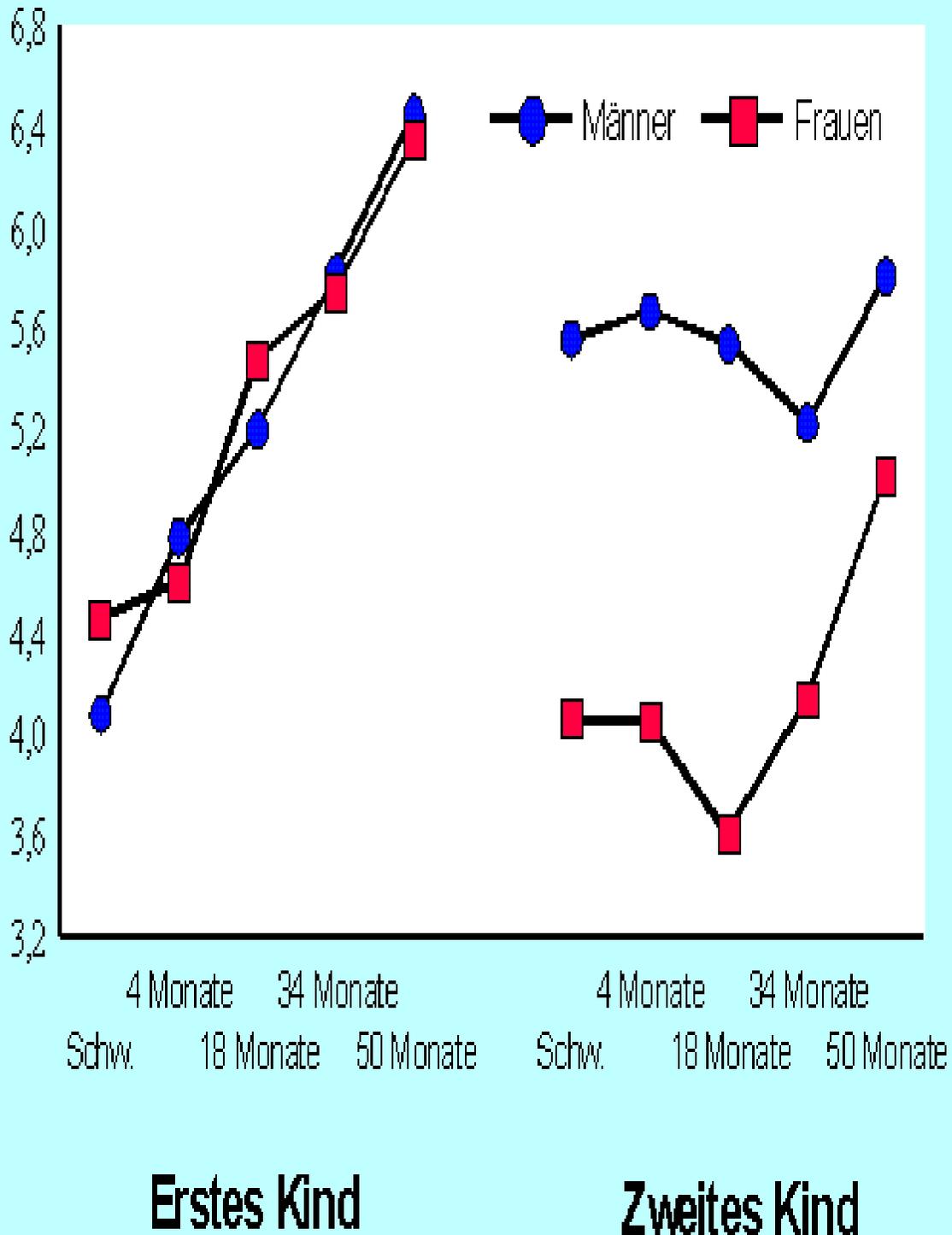
# Abnahme der Kommunikation



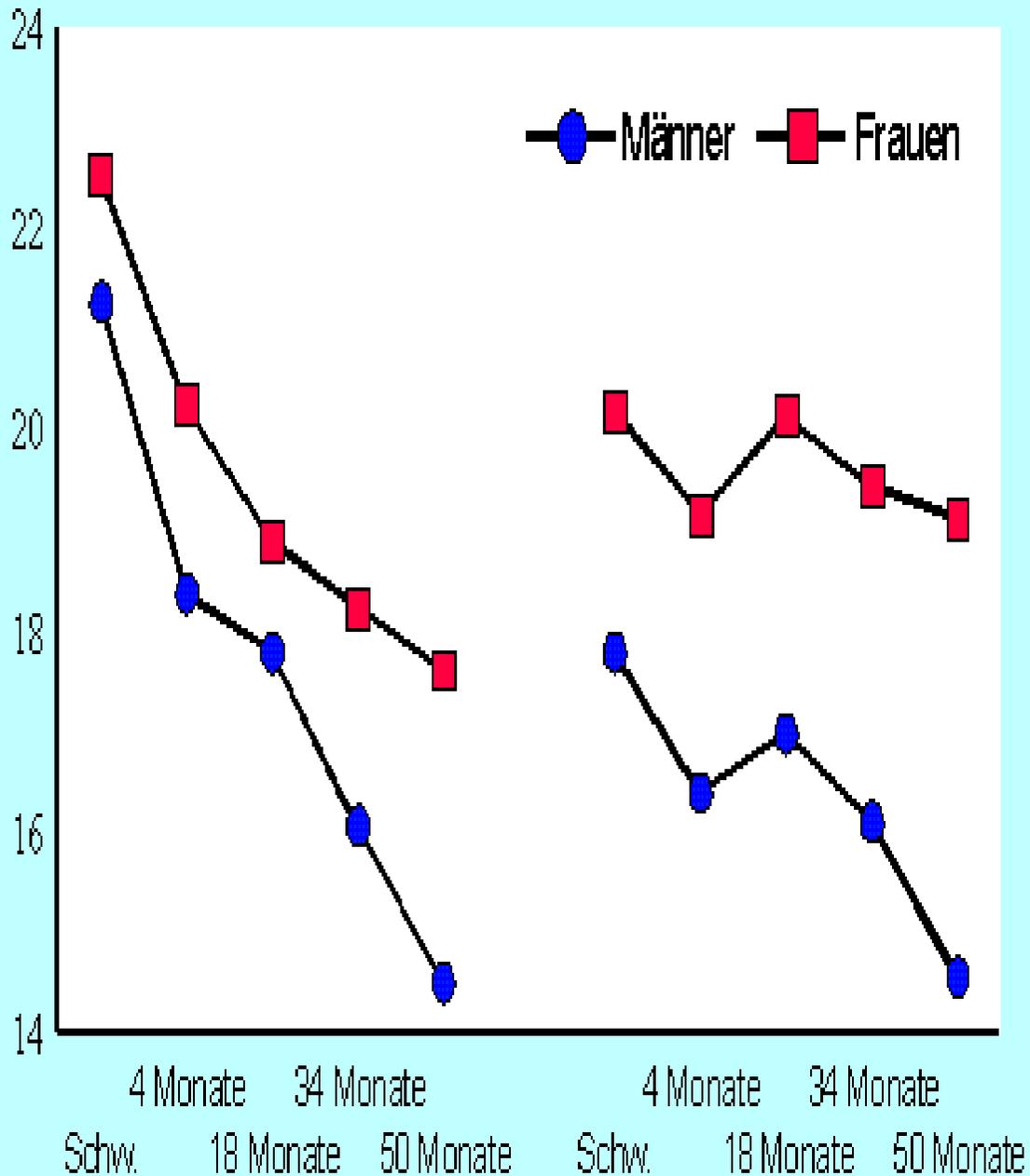
**Erstes Kind**

**Zweites Kind**

# Zunahme von Streit



# Abnahme von Zärtlichkeit



**Erstes Kind**

**Zweites Kind**

# Auftreten ausgewählter Lebensereignisse von der Geburt bis 18 Monate nach der Geburt des Kindes

Berufliche Veränderung für die Frau	46,3 %
Wohnsituation	31,8 %
Krankheit von Familienmitgliedern	30,4 %
Tod von Nahestehenden	28,0 %
Ausbildung	22,4 %
Generative Ereignisse	19,3 %
Berufliche Veränderung für den Mann	17,3 %
Partnerschaftsveränderungen	7,5 %

# **Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter**

- **Schwerpunkte des Referats**
- **Was hält in Deutschland Frauen davon ab, ein zweites Kind zur Welt zu bringen? Folgen für die Vaterschaft**
- **Ergebnisse aus der LBS-Familienstudie**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Über 80% der Ersteltern befürworten sechs Wochen nach der Geburt des Kindes ein weiteres Kind.**
- **Die Hälfte der Ersteltern will „auf jeden Fall“ ein zweites Kind.**
- **Eine ablehnende Haltung stellt zu diesem Zeitpunkt die Ausnahme dar.**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Bei den Zweit- und Dritteltern:**
- **16% sind sechs Wochen nach der Geburt des zweiten Kindes unentschlossen.**
- **Ein Drittel der Mütter und ein Viertel der Väter stehen sogar einem dritten Kind durchaus aufgeschlossen gegenüber**
- **Sie beanspruchen bei der Umsetzung dieses Wunsches mehr Zeit als die Ersteltern.**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Bei der Frage ein zweites Kind, ja oder Nein, kommt es in erster Linie**
- **auf die Orientierungen und die Lebensentwürfe der Frau,**
- **auf die Erfahrungen im Umgang mit dem ersten Kind,**
- **auf die vom Mann erfahrene Entlastung im Haushalt sowie**
- **auf verfügbare Kinderbetreuung an.**

# Die erfahrungsgeleitete Anpassung des Kinderwunsches

- **Der Wunsch des Vaters nach einem zweiten Kind nimmt umso stärker ab**
- **je mehr sich der Vater aus der Mutter-Kind-Beziehung ausgeschlossen fühlt,**
- **je deutlicher die Verschlechterung der Partnerschaftsbeziehung infolge der Geburt des ersten Kindes ausfällt**
- **und je mehr seine Unzufriedenheit mit seiner Partnerin zunimmt.**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Dem Wunsch der Frau bei der Entscheidung für oder gegen ein zweites Kind kommt ein größeres Gewicht als dem des Mannes zu.**
- **Dies stellt eine funktionale Strategie für die Herstellung einer neuen Symmetrie im bereits etablierten Machtungleichgewicht dar.**
- **Grundsätzliche Unterschiede zwischen den Partnern in ihrer Haltung gegenüber weiteren Geburten bergen Zündstoff für die Paarbeziehung.**

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- Bei der ersten Schwangerschaft entscheiden sich die meisten Frauen zugunsten der Elternschaft und gegen den Beruf, wenn sie vor der Alternative stehen: **Beruf oder Familie.**
- Beim Wunsch nach einem zweiten Kind entscheiden sich die meisten Frauen zugunsten der beruflichen Karriere und gegen eine erneute Schwangerschaft.

# Determinanten des Kinderwunsches

- Beide Eltern wünschen sich vor allem dann ein zweites Kind, wenn
- beide Partner noch relativ jung sind,
- die Frau während ihrer eigenen Kindheit eine gute Beziehung zu ihren Eltern hatte,
- diese Beziehung auch aktuell gut ist und,
- wenn beide Eltern sehr viel Freude am Umgang mit dem ersten Kind haben.

# Determinanten des Kinderwunsches

- Der Mann wünscht sich außerdem umso mehr ein zweites Kind,
- Je mehr sich die Frau das erste Kind gewünscht hat,
- je besser die Schwangerschaft der Frau „gepasst“ hat mit Blick auf verschiedene Aspekte seiner aktuellen Lebenssituation und seiner zukünftigen Pläne und
- je positiver die emotionale Bewertung der ersten Schwangerschaft bei der Frau ausfiel.

# Die erfahrungsgeleitete Anpassung des Kinderwunsches

- Folgende Faktoren beeinflussen negativ den Wunsch der Mutter nach einem zweiten Kind:
- Je unzufriedener sie in ihrer Rolle als Mutter wird
- Je mehr der Mann die Erledigung der Hausarbeit nach der Geburt des Kindes seiner Partnerin überlässt und
- Je schwieriger die Vereinbarkeit von beruflicher Karriere und Kinderbetreuung sich gestaltet.

# Die erfahrungsgeleitete Anpassung des Kinderwunsches

- Der Wunsch des Vaters nach einem zweiten Kind nimmt umso stärker ab
- je mehr sich der Vater aus der Mutter-Kind-Beziehung ausgeschlossen fühlt,
- je deutlicher die Verschlechterung der Partnerschaftsbeziehung infolge der Geburt des ersten Kindes ausfällt
- und je mehr seine Unzufriedenheit mit seiner Partnerin zunimmt.

# Determinanten des generativen Verhaltens (für das zweite Kind)

- **Dem Wunsch der Frau bei der Entscheidung für oder gegen ein zweites Kind kommt ein größeres Gewicht als dem des Mannes zu.**
- **Dies stellt eine funktionale Strategie für die Herstellung einer neuen Symmetrie im bereits etablierten Machtungleichgewicht dar.**
- **Grundsätzliche Unterschiede zwischen den Partnern in ihrer Haltung gegenüber weiteren Geburten bergen Zündstoff für die Paarbeziehung.**

# **Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter**

- **Schwerpunkte des Referats**
- **3. Veränderungen im  
Vaterschaftskonzept deutscher  
Männer - Chancen für die  
Vaterschaft?**
  - **Ergebnisse aus der Studie des  
BMFSFJ**

# **Die Rolle des Vaters in der Familie**

**- eine Studie des BMFSFJ -**

- **Einstellung zur Vaterschaft**
- **Bedingungen, die die Einstellung zur Vaterschaft beeinflussen**
- **Bedeutung unterschiedlicher Einstellungen zur Partizipation des Vaters**

# Die Rolle des Vaters in der Familie

- eine Studie des BMFSFJ -

- **Das Vaterschaftskonzept wird als Entwicklungsprozess konzipiert und in die gesamte Familienentwicklung eingebettet. Es wurden Männer aus vier unterschiedlichen Phasen des Entwicklungsprozesses untersucht:**
- **1. Kinderlose Männer, die in einer Partnerschaft leben**
- **2. Männer, deren Frauen ihr erstes Kind erwarten**
- **3. Väter von Kindern im Vorschulalter**
- **4. Väter von Jugendlichen**

# Das Vaterschaftskonzept

## **1. Soziale Funktion**

- Darauf achten, dass das Kind sich anderen gegenüber behaupten kann.
- Offen sein für Probleme und Anliegen des Kindes

## **2. Brotverdienerfunktion**

- den Lebensunterhalt für die Familie verdienen.
- Sich um einen gesicherten Arbeitsplatz und ein gesichertes Einkommen bemühen.

## **3. Instrumentelle Funktion**

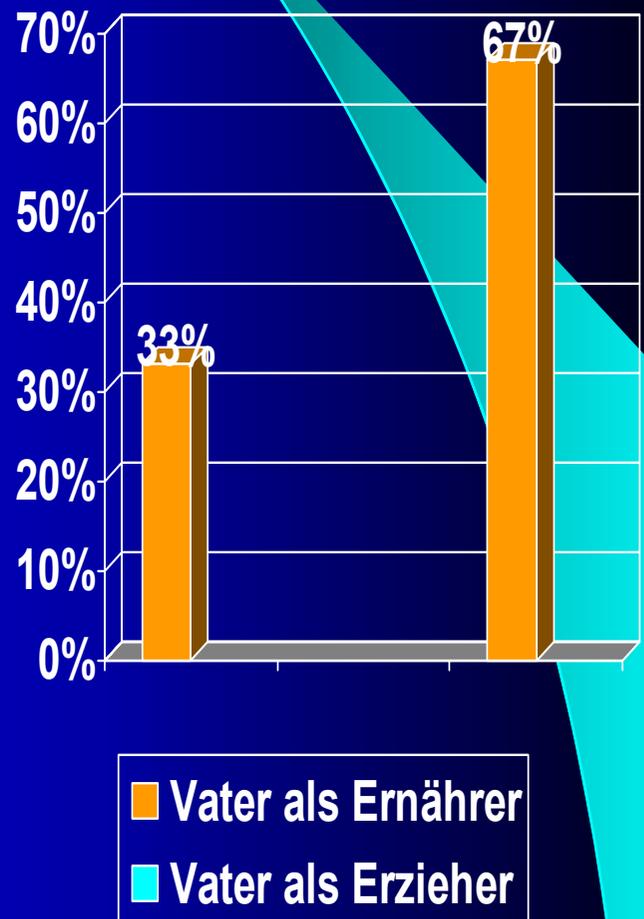
- Dem Kind Wissen und Allgemeinbildung vermitteln.
- Sich über die Entwicklung und Erziehung der Kinder informieren.

## **4. Karriereverzicht**

- Den Beruf in der Zeit nach der Geburt des Kindes zurückstellen.
- Die eigene Berufskarriere zugunsten des Kindes zurückstellen.

# Das Vaterschaftskonzept

- In Deutschland wird derzeit die soziale Funktion des Vaters für die wichtigste gehalten. Nur unwesentlich weniger wichtig
- ist die Ernährerfunktion. Die instrumentelle Funktion tritt an dritter Stelle, am unwichtigsten ist der Karriereverzicht.



# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **I. Veränderungen auf der individuellen Ebene**
- **II. Veränderungen auf der familialen Ebene**
- **III. Veränderungen auf der kontextuellen Ebene**

# **Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft**

- **I. Veränderungen auf der individuellen Ebene**
- **Neudefinition von Identität**
- **Neustrukturierung des Weltbildes**
- **Kompetenzerwerb**
- **Bewältigung transitionsbedingter emotionaler Belastung**

# **Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft**

- **II. Veränderungen auf der  
familialen Ebene**
- **Neudefinition von Rollen**
- **Veränderungen in der  
Partnerschaftsqualität**
- **Bewältigung emotionaler  
Belastung auf der  
interaktionalen Ebene**

# Transitionsbedingte Veränderungen im Übergang zur Elternschaft

- **III. Veränderungen auf der kontextuellen Ebene**
- **Neustrukturierung von sozialen Netzen**
- **Veränderungen in der Beziehung zur Verwandtschaft**
- **Veränderungen im Exosystem**
- **Veränderungen im Makrosystem**

# **Veränderungen im Vaterschaftskonzept**

- **Wenn der Mann in befriedigender Weise mit seiner Partnerin kommuniziert und wenig dysfunktionaler Streit in der Partnerschaft auftritt, so sind gute Voraussetzungen gegeben, dass die Partner ihre Vorstellungen über die Verantwortlichkeit des Vaters aneinander anpassen.**
- **Damit dürfte der erste Schritt getan sein zu einer tatsächlichen Aufgabenteilung, die als gerecht und zufriedenstellend erlebt wird.**

# **Veränderungen im Vaterschaftskonzept**

- **Für Männer, die eine gute partnerschaftliche Kommunikation haben, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie in der Zeit um die Einschulung des Kindes ihr Vaterschaftskonzept vom „Vater als Ernährer“ hin zu „Vater als Erzieher“ ändern.**
- **Dagegen haben Männer, die bei ihrem Konzept „Vater als Ernährer“ bleiben, eine besonders schlechte Kommunikation mit ihrer Partnerin.**

Faktoren, die das (ideale)  
Vaterschaftskonzept  
beeinflussen  
- aus Sicht der Väter -

- **Geschlechtsrollenorientierung:**
- Männer, die eine egalitäre Einstellung haben, entsprechen meistens dem Typ „Vater als Erzieher“.
- Männer, die eher traditionell eingestellt sind, entsprechen eher dem Typus „Vater als Brotverdiener“.

Faktoren, die das (ideale)  
Vaterschaftskonzept beeinflussen  
- aus Sicht der Väter -

- *Biographische Pläne des Vaters:*
- Je höher die Väter die Brotverdienerfunktion bewerten, desto wichtiger sind ihnen beruflicher Erfolg, finanzielle Sicherheit und desto weniger wichtig sind für sie die Ziele glücklicher Partnerschaft und Gesundheit.

Faktoren, die das (ideale)  
Vaterschaftskonzept  
beeinflussen  
- aus Sicht der Väter -

- **Schulbildung:**
- Je höher die Schulbildung ist, desto niedriger wird die Brotverdienerfunktion bewertet.

Faktoren, die die soziale Funktion des (idealen) Vaterschaftskonzepts beeinflussen

- aus Sicht der Väter -

- **Frühe Sozialisationserfahrungen**
- **Wenn die Männer ihre eigenen Väter in der Kindheit als liebevoll und wenig straffend erlebt haben, so sind ihnen die soziale und instrumentelle Funktion besonders wichtig.**
- **Wenn die Erfahrungen der heutigen Väter in der Kindheit dagegen besonders schlecht waren, wenn sie also Väter hatten, die wenig liebevoll waren und viel gestraft und kontrolliert haben, so wird die soziale Funktion ebenfalls besonders hoch bewertet.**

Faktoren, die die soziale  
Funktion des (idealen)  
Vaterschaftskonzepts  
beeinflussen  
- aus Sicht der Väter -

- **Karriereverzicht:**
- **Je mehr die Väter den  
Karriereverzicht betonen,  
desto weniger wichtig ist  
ihnen der berufliche Erfolg.**

Faktoren, die die soziale  
Funktion des (idealen)  
Vaterschaftskonzepts  
beeinflussen  
- aus Sicht der Väter -

- *Partnerschaftsqualität*

- **Je besser die Partnerschaftsqualität ist, desto höher bewerten die Männer die soziale Funktion im Vaterschaftskonzept.**

# Faktoren, die die soziale Funktion des (idealen) Vaterschaftskonzepts beeinflussen

- aus Sicht der Väter -

- Die soziale Funktion im  
Vaterschaftskonzept  
korrespondiert mit dem Wunsch  
nach stabiler Partnerschaft und  
angenehmer Freizeitgestaltung  
und geht eher nicht einher mit  
dem Streben nach beruflichem  
Erfolg und nach finanzieller  
Sicherheit.

# Lebensziele deutscher Väter

- **Es lässt sich eine vergleichbare Struktur wie beim Vaterschaftskonzept nachweisen:**
- **Auf der einen Seite gibt es Männer, die man als Geldverdiener beschreiben könnte, die großen Wert auf den Erfolg und die Erfüllung im Beruf legen, denen die finanzielle Sicherheit relativ wichtig ist und die die Brotverdienerfunktion im Vaterschaftskonzept stark befürworten und einen Karriereverzicht ablehnen.**

# Lebensziele deutscher Väter

- **Davon unabhängig sind die Einstellungen, wie sie sich in den Facetten soziale und instrumentelle Funktion im Vaterschaftskonzept abbilden, verbunden mit Lebenszielen, die auf die Familie gerichtet sind, nämlich stabile, glückliche Partnerschaft und Kinder, aber auch angenehme Freizeitgestaltung und Gesundheit.**

# Lebensziele deutscher Väter

- **WICHTIG !**
- **Die beiden Einstellungsbereiche sind unabhängig voneinander, d. h.**
- **Es gibt Väter, die einen der Bereiche besonders betonen,**
- **und andere, die beide Bereiche gleich wichtig finden.**

# Das (ideale) Vaterschaftskonzept in Deutschland - aus Sicht der Jugendlichen

-

- Die soziale Funktion des Vaters wird als die wichtigste betrachtet;
- (dicht) gefolgt wird sie von der ökonomischen Funktion.
- Die instrumentelle Funktion erscheint den Jugendlichen deutlich weniger wichtig als den Vätern selbst, ist aber wichtiger als der Karriereverzicht.
- Jugendliche (vor allem Söhne) richten ihr Vaterschaftskonzept an dem des Vaters aus. D. h. ein Vater, der die soziale Funktion hoch bewertet, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Sohn oder eine Tochter, der oder die diese Vaterfunktion besonders wichtig findet.

# Faktoren, die das (ideale) Vaterschaftskonzept aus Sicht der Jugendlichen beeinflussen

- Höhere Schulbildung führt zu einer niedrigeren Bewertung der ökonomischen Funktion des Vaters
- Jugendliche orientieren sich am tatsächlichen Verhalten des Vaters: Je höher das Sozialkapital des Vaters, d. h. je besser die Ehebeziehung, je autoritativer der Erziehungsstil und je enger die Zusammenarbeit mit der Mutter bei der Erziehung, desto höher bewertet der oder die Jugendliche die soziale Funktion des Vaters.
- Die Befunde der Studie bestätigen, dass die Vater-Kind-Beziehungen in den meisten deutschen Familien gut sind, und dass die Jugendlichen bereit sind, ein Vater-Bild zu entwickeln, das dem ihres eigenen Vaters entspricht.

# Wie anders sind die „neuen“ Väter? – Untersuchungen zum Vaterschaftskonzept deutscher Männer und Väter

- **Schwerpunkte des Referats**
- **4. Brauchen wir  
Ikonoklasten  
(Bilderstürmer)?**
- **Anregungen für eine Politik  
mit Vätern -**

# Grundsätze für eine Politik für Männer und Väter - Einige Anregungen -

- **Vaterschaft als kultureller Wert**
- **Vaterschaft nicht mit Bezug auf Mutterschaft definieren**
- **Vaterschaft unabhängig von Strukturen betrachten**
- **Weitgehende Entkoppelung der Vaterschaft von der individuellen Biographie**
- **Die sanfte Revolution in den Köpfen**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Wir benötigen vielmehr eine öffentliche Debatte über Vaterschaft und weniger über die Geschlechtsrollenorientierung von Männern.**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Eine Familienpolitik hat sensibel auf den Prozess von Vaterschaft zu reagieren und Männer in der Entwicklung väterlicher Verantwortung zu unterstützen.**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Eine solche familienpolitische Konzeption sollte präventiv orientiert sein, was dazu führt, dass künftig Familien- und Bildungspolitik enger verknüpft werden müssen.**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Wir benötigen ein**
- **MEMORANDUM**
- **der Bundesregierung für Chancen von Vaterschaft in Deutschland, das nicht von der Politik allein, sondern mit Männern und Vätern gemeinsam entwickelt wird.**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Beseitigung rechtlicher  
Diskriminierung von  
Männern, etwa in den  
Vorschriften des BGB**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Kommunale Angebote für Männer und Väter nach dem Vorbild der angelsächsischer Länder**
- **Modernisierung des Beratungsangebots bei Beseitigung von Bias gegen Männer**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Entwicklung einer breiten familienbetrieblichen Konzeption, die eine „gewährende“ Politik zugunsten einer dialogisch-partizipatorischen zurückweist. Wir brauchen eine betriebliche Politik, die in der erworbenen „Familienkompetenz“ eine Schlüsselqualifikation sieht, und die Systeme Familie und Betrieb auf der Grundlage gegenseitiger Verpflichtung in ein neues Gleichgewicht bringen lässt, in dem es nur Gewinner geben kann.**

# Anregungen für eine Politik für Männer und Väter

- **Die Zukunft dieses Landes hängt unmittelbar mit den Antworten zusammen, die wir heute für Familien bereit halten.**
- **Und die Unternehmen sind gut beraten, ihre Zukunft nicht auf fragilen Familien aufzubauen.**

# Mahnung an die Politik

- **Die unmittelbare Vergangenheit hat uns politisch gelehrt, dass eine Politik ohne, ja sogar gegen Familien nur den Weg zur Opposition weist.**
- **Mit einer Politik, die menschliche Bedürfnisse aus dem Auge verliert, können künftig keine Wahlen mehr gewonnen werden.**
- **Und in den kommenden kommunalen, Landtags- und Bundestagswahlen stehen zweifelsfrei familien- und bildungspolitische Themen im Vordergrund.**